

Mit Friedensklausen mögen nicht gekämpft werden. (W. T. B.)

Eine Unterredung mit König Peter.

Einem Berichterstatter des Pariser Journal gegenüber äußerte sich König Peter von Serbien, der unter dem Namen eines Generals Kopčani in Italien weilte: Ich wäre nicht länger den Oberbefehl. Des Kronprinzen führt fortan das Kommando. Ich nehme nicht mehr an der Regierung teil, bin nur Soldat und habe als solcher zu gehorchen. (W. T. B.)

Ein Signal der serbischen Regierung an den Kaiser von Serbien.

Das Sofia wird gebraucht: Dem bulgarischen Parlament ist die Ausgabe der Sammlung von Dokumenten aus dem serbischen Staatsarchiv in Risch zugegangen, die in der Mehrzahl amtliche Dokumente der serbischen Regierung bringt. Sie umfasst etwa 20 Seiten des serbischen Ministeriums des Krieges, des serbischen Offiziervereins und des Kronprinzen Allegander über die Vorbereitung zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg im Juni 1914.

Der Rückzug auf Gallipoli.

Der Ritterbahnse Courant meldet aus Sofia: Nach offiziellen Meldungen beträgt die Zahl der verbliebenen Streitkräfte auf Gallipoli nur noch 25 000 Mann. Die schnelle Rückführung der Stellungen an der Südküste war besonders dem Unstand zugeschrieben, daß die Engländer die Unwetter neu angekommener deutscher Truppen feststellten, auch war die Munition für die schon vor dem Krieg in der Türkei angekommenen Soldatschiffe angekommen, bis die dafür in Rumänien festgehalten war.

Ein deutscher Vorschlag für die Türkei.

Die türkische Regierung brachte in der Räumung einen Vorschlag ein, in dem sie einräumt wird, in Deutschland einen Vorschlag von 20 Millionen Pfund aufzunehmen. (W. T. B.)

Große des Balkans über die türkischen Erfolge.

Bei der vorgebrachten Übergabe von Rahmen an die Truppen hielt der Sultan, der in Marschalluniform erschien, an, die Soldaten eine Ansprache, in der er seine hohe Besiedlung über die Fortschritte der Krone ausdrückte, dem Allmächtigen für die Siege dankte und ihn anslehte, daß weitere Folgen möchten. Der Sultan wohnt Ende Pasha, alle übrigen Würdiger und der Bulgarische Militärattaché bei. — Infolge der Siege über die Engländer und der Räumung von Anafarta und Tel-Surun hat der Sultan dem Oberbefehlshaber der 5. Armee Sultanz b. Sanders Pasha seine kaiserlichen Gnade übermitteln lassen, für welche dieser durch Vermittlung des Kriegsministeriums dem Sultan seinen Dank ausgesprochen. (W. T. B.)

Die englische Niederlage in Ägypten.

Die Turiner Stampa berichtet aus Sollum über die Ereignisse an der ägyptischen Westgrenze: Nach dem Angriff auf Sollum durch die Senussiten zogen sich die Engländer nach Marsa-Matruh, etwa 70 Kilometer von der Endstation Bir-Hotah der Eisenbahn Allezandria-Marsa entfernt, zurück. Zwischen Allezandria und Marsa-Matruh wird die Verbündung durch Automobile aufrechterhalten. Das englische Hauptquartier sah den Entschluß des Rückzuges auch aus dem Grunde, um einen offenen Konflikt mit dem Groß-Senussiten Sayed el Scherif, mit dem es in ausgesuchten Beziehungen steht, zu verhindern. Hier folgt die Stampa die Bemerkung hinzu, daß der Groß-Senussit nach anderen in Italien eingetroffenen Nachrichten die Regierung an seinen Kriegen Sayed el Scherif abgetreten habe. Die Senussiten bei Sollum sollen etwa 8000 Mann stark sein. Unbekannt ist, wie viele von ihnen auf die übrigen Punkte der ägyptischen Front verteilt sind.

Zahlnahme eines deutschen U-Bootes am Gefecht von Sollum.

Die Köln. Btg. meldet nach der Exchange Telegraphen-Agentur folgende Einzelheiten über den Überfall auf den englischen Küstenposten von Sollum an den ägyptischen Mittelmeerküste: In Sollum befand sich außer einer kleinen Küstenwache nur eine schwache Besatzung ägyptischer Infanterie, bestehend aus 80 bis 80 Mann, die von einem englischen Offizier befehligt wurden. Ungefähr eine Meile von Sollum entfernt befand sich ein arabisches Lager, von wo aus eine Überfahrt von Kustenführern den Angriff gegen Sollum unternahm, während sich vom Meer her möglich ein deutsches Unterseeboot der Küste näherte und die ägyptischen Truppen beschoss. Diese rückten so rasch an, daß Feuer genommen und mußten unter Hinterlassung von 20 Toten zurückweichen.

Wichtiger Ministerrat in London.

Rotterdamsche Courant meldet aus London: Der Kabinettssitz am Montag, in dem über die Ergebnisse der Werbekampagne Nord Derby beraten wurde, gelangte zu seinem Entschluß. Das Kabinett wird die Beratung fortsetzen. Der parlamentarische Mitarbeiter der Times schreibt, daß der Zustand Montag abend heißer war und vielleicht noch kritischer werden wird. Einige Minister bringen darauf, sofort die Dienstpflicht einzuführen. Diese wollen dem Premierminister Asquith die Möglichkeit geben, sein Versprechen einzulösen. Andere aber wollen den Unverholteten noch einmal Gelegenheit geben, sich anwerben zu lassen. Einige erklären, daß ein Versprechen, bei dem sie nicht zu Rate gezogen wurden, für sie nicht bindend sein könne. Weitere Gruppen setzen sich aus Liberalen und Unionisten zusammen. Neben ihnen gibt

Österreichisch-Ungar. Heeresbericht.

Rücklich wird in Wien verlautbart vom 28. Dezember 1915

Russischer Kriegsschauplatz.

An der russisch-österreichischen Front und am Donau-Donets-Kessel von Poltawa wurden gestern wiederholte Angriffe hinter russischer Front blutig abgewiesen. Besondere Aufmerksamkeit richtete der Feind gegen den Abschnitt zwischen Pruth und Walaschewo südlich Tropow. Nach Artillerievorbereitung, die den ganzen Vormittag andauerte und sich stellenweise bis zum Commeilne schwarzes Kaliber erstreckte, erfolgten in den ersten Nachmittagsstunden fünf Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein anschließender Massenangriff, 15 oder 16 Tage Reihen lang, durch Artilleriefeuer unter schweren Verlusten zusammen. Das gleiche Schicksal hatten die feindlichen Angriffe nördlich des Donets. Unsere Verluste sind gering. Nachts über herrschte Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der österl. Süd- und Südostfront dauert die Schlacht kämpfe fort.

Montenegrinischer Kriegsschauplatz.

Von unseren Truppen verfolgt, zogen sich die Montenegriner von Godjewo nach Shoca zurück. Gestern wurden drei montenegrinische Geschütze modernster Konstruktion von unseren Truppen ausgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, (W. T. B.) von Höfer, Seidenmarkalleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 28. Dezember: An der Dardanellenfront wurde eine feindliche Abteilung mit 2 Fliegengeschwadern und einer städtischen Anzahl von Reitern, die unter dem Schutz von 2 Monitoren von Iman Ali Kanal, südlich der Kula-Ebene gelegen, Balaklava zu Hilfe kommen wollte, in Richtung auf Iman Ali Guardi zurückgeworfen. Auf der Kaukasusfront zwangen einzelne unserer Patrouillen flüchtige Patrouillen ihrer Flucht. An der Dardanellenfront war ein Kreuzer einige Bomben auf die vom Feinde verteidigten Stellungen bei Anafarta und Tel-Surun und zog sich daraus zurück. Bei Gedul-Dahr warf die feindliche Artillerie eine große Anzahl Bomben gegen unsere rechten Flügel und richtete ein ununterbrochenes Feuer mit Maschinengewehren, Bomben und Lufttorpedos gegen unsern linken Flügel. Unsere Artillerie antwortete, brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen und zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Am 25. bewarfen feindliche Flieger ohne Erfolg und ohne Schaden anrichten die Gegend von Galatasp mit Bomben. Von den am Ufer von Duzuk am Kamm geschwärzten feindlichen Transportschiffen haben wir die nördlichen Gegenstände fortgenommen. — Das türkische Hauptquartier sieht ferner, ebenfalls unter dem 28. Dezember mit: An der Dardanellenfront wurde eins von drei feindlichen Flugzeugen, die bei Surun überstiegen waren, durch das Feuer unserer Artillerie beschädigt und fiel ins Meer. Zwei Schiffe schleppen seine Trümmer gegen Imbras. Bei Gedul-Dahr dauerte der gewöhnliche Kampf mit allen Arten von Bomben und Lufttorpedos an. Ein Panzer Schiff der Agamemnonklasse beschoss unter dem Schutz von zwei Zerstörern, zwei Monitoren und acht Torpedobooten eine Zeitlang mit Unterbrechungen unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwidernd und traf mit zwei Haubitzen das Panzer-Schiff und einer der Kreuzer. Am 27. warf ein hinter der Insel Merse aufgestellter Monitor 60 Haubitzenkästen auf die anatolische Küste der Meerenge. Unsere anatolischen Meerengenbatterien nahmen die Landestellen von Telje Surun und Gedul-Dahr verschiedentlich Male unter Feuer, verhinderten und störten einen feindlichen Transport, verfehlten bei Telje Surun ein Boot und zerstörten einen großen Schuppen durch zwei Treffer. Ein unseres Wasserflugzeuge war nachts mit Erfolg 4 Bomben auf ein Zeppelin.

Es noch eine dritte Gruppe, die bisher aber noch zu keinem Beschuß gelangt ist. Der parlamentarische Mitarbeiter der Times glaubt, daß Asquith trachten werde, sein Versprechen einzuhalten und gleichzeitig versuchen werde, zu verhindern, daß einige Minister ihramt niedergelegen. Durch ein energisches Vorgehen könne dies vielleicht noch erreicht werden, obwohl die Aussichten dafür gestern entschieden ungünstig waren. Der parlamentarische Mitarbeiter der Daily News schreibt, daß das Kabinett sich nicht nur mit Asquiths Versprechen befreit habe, sondern auch mit anderen ernsten, die neutralen Staaten betreffenden Fragen. (W. T. B.)

Die englische Politikontrolle.

Die Blätter in Amsterdam melden, daß von Bord des Dampfers Pleum, Amsterdam, der nachts in Rotterdam angelangt ist, im ganzen 582 Postfächer mit Briefen von den Engländern beschlagnahmt wurden. Dem Haager Nieuwe Courant zufolge beträgt die Zahl der Fälle mit holländischer Post, die in den letzten Wochen widerrichtlich aufzulösen waren, ungefähr 2000. Von der Post des Dampfers Britia wurde nur ein Teil zurückgegeben. Der Rest befindet sich noch in England. Der Nieuwe Courant, der das Vorgehen der Engländer einen ungerechtfertigten Eingriff in die Souveränitätsrechte der Niederlande nennt, erinnert daran, daß nach dem Artikel 9 des internationalen Vertrages Nr. 11 dieser nur dann in Anwendung kommen soll, wenn alle Kriegsfähigen Teilnehmer am Vertrage sind. Dies sei aber nicht der Fall. Außerdem hätten die Bestimmungen der Postunion zwischen Holland und England durch den Ausbruch des Krieges ihre Gültigkeit verloren. (W. T. B.)

Eine englische Munitionskette von fünf Milliarden?

Nieues von den Tag meldet aus London: In Kreisen des englischen Kriegsministeriums verbreitet, daß Bloo George im kommenden Monat eine besondere Linie für Munitionswaffen in Höhe von 250 Millionen Pfund Sterling verlangen werde.

Der Pariser Sozialistenkongress.

Da Preß aufgezeigt verbot die französische Censur jegliche Veröffentlichung über die Sitzungen des Sozialistenkongresses in Paris, außer dem offiziellen Tages-

Bericht. Dieser befaßt über die Handlungen nur, bezüglich der Fragestellung die Gründung der allgemeinen Lage und das Thema: Die Karte und der Krieg — standen. Er schlägt die Redner auf, unter denen Guérin sich befand. Mit der geistigen Rücksicht diente der Kongress zu Ende gehen. (W. T. B.)

Österreichisch-Ungar. Kriegsbericht und Frontfeld.

Steigere meldet: Der Aufmarsch italienischer Truppen aus Granatfeld geht aus einer offiziellen Mitteilung her, wonach vor dem Ultimatum eines indischen Corps der Heer von Wales im Namen des Königs den Truppen seinen herzlichen Dank für die großen Dienste ausdrückt und Ihnen sagt, daß sie jetzt auf andere Kriegsschauplätze geschickt.

Fünf Dampfer versenkt!

Das französische Marineministerium teilt mit, daß ein deutsches Unterseeboot das Frachtschiff Ville de la Gironde (Frachtkapazität 6378 Tonnen) am 24. d. W. früh im östlichen Mittelmeer torpediert und versenkt hat. Die Passagiere und Mannschaften wurden zum größten Teil durch ein englisches U-Boot aufgenommen und in Malta gelandet. — Bloo meldet, daß von den Passagieren und der Besatzung des verlorenen französischen Dampfers Ville de la Gironde 80 umgekommen sind. Der britische Dampfer Redbeath aus Glasgow, 4525 Bruttotonnen, wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. — Der britische Dampfer Tottington, 518 Tonnen, wurde versenkt; sieben Mann sind gerettet. — Der belgische Dampfer Minerve Veurne, 4215 Bruttotonnen, wurde versenkt; sieben Mann sind gerettet. — Der dänische Dampfer Van Stirum wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. (W. T. B.)

Ein schwedischer Dampfer von und aufgebracht.

Der Dampfer Gehion von der schwedischen offiziellen Compagnie ist in der Ostsee von deutschen Kriegsschiffen aufgebracht und nach Swinemünde übergeführt worden. Der Dampfer war auf der Reise von Norwegen nach Göteborg, um dort seine Ladung zu erläutern und darauf die Fahrt nach Ostasien anzutreten.

Verluste Schiffs im Weißen Meer.

Stationale Tidende meldet aus Christiania: Über 100 Schiffe, zumeist amerikanische, englische, französische und auch norwegische, sind im Weißen Meer vom Eis überrollt und eingeschlossen worden, so daß sie gesunken sind, dort zu überwintern. Das letzte Schiff, das rechtzeitig Archangel erreichte und damit der Eisumklammerung im Weißen Meer entging, war der norwegische Dampfer Modig, der jetzt in Tromsö eingetroffen ist. Das Schiff hatte einen durchbaren Ofen zu überstehen. Die Besatzung litt schrecklich unter der strengen Kälte. Nach einer anderen Meldung ist der Ofen, der Weihnachten an der norwegischen Küste wütete, der heftigste seit Wintersbeginn. Zahlreiche Dampfer erlagen Habarie. Ein Schiff rettete sich nur dadurch vom Untergang, daß es seine Petroleumsladung über das Meer auswarf. Der Raddampfer von Christiania nach Bergen hatte vier Stunden Verlustung. Mehrere Dampfer waren mit einer so dicken Eisdecke bedeckt, daß sie einen Rutschgang anlaufen mußten. (W. T. B.)

Die Volksstimme in Rußland.

Was früher über die Gleichgültigkeit und Mutlosigkeit des russischen Volkes in den Zeitungen nur angedeutet wurde, wird von der Presse jetzt oft als Tatsache festgestellt. Die Presse gibt in einem Beitrag eine Darstellung des reaktionären Blattes Kolos weiter, wonach das russische Volk eine überaus schwere und qualvolle Zeit durchlebt, die sich in zunehmender Unzufriedenheit und sonderbarer Mutlosigkeit äußert. Die Presse befürchtet diese Auslassung und erachtet, der wachsende Einfluß der fortschrittsfeindlichen schwärgen Reaktion habe die Russen so weit gebracht, daß jedes Kriegsbegeisterung geschwunden ist. Die inneren Verhältnisse Russlands seien nicht dazu angehalten, den Glauben an die Zukunft wieder zu beleben. Nur eine Wiederherstellung des Systems wird den Kampfesmut wieder holen.

Russische Widerstandsbewegung.

Wiener Blätter melden aus Petersburg, daß in Russland der Krieg nach einem Sonderfrieden mit den Centralmächten immer lauter wird, insbesondere seien es die rechten und die konserватiven Parteien der Duma, die für den Frieden agitieren.

Italiens wirtschaftliche Schädigung.

Eine düstere Darstellung des Niederländers der Italienischen Hotelindustrie und des gesamten, vom Kreis der weltweit lebenden italienischen Handels entwirkt nach überläßigen Daten die vom Senator Doumer rebigidierte Pariser Opinion. Die Verluste betragen Hunderte von Millionen lire. In Weihnachtsbriefen aus Rom, Oberitalien, Sizilien usw. an Pariser Wohltäter italienischer Gütereigentümer gelangt die bittere Enttäuschung besonders der Mittelklasse über die sozialen Folgen des bisherigen Kriegsverlaufs zum Ausdruck. Erste Befürchtungen gegen Pariser Italienfreunde. Die Kreise bezüglich des Fortgangs des griechisch-italienischen Vertrages über die Tragweite der italienischen Expedition. Für die von Briands Pressebüro hierüber ausgesetzte optimistische Voransicht fehlen alle positiven Angaben.

Sizilien gegen die Träudeberger.

Sagt der Köln. Btg. fordert der Ministerpräsident Salandra in einem Rundschreiben zu kräftigen Maßnahmen gegen die militärische Besetzung vom Frontdienst auf.

Italienische Widerstandsbewegung.

Der Köln. Btg. nach sind in Rom die Minister wieder fast vollständig eingetroffen, so daß noch im alten

Sie ein Ministerium bestimmen wird, das sich mit der Haltung Griechenlands und der allgemeinen Internationale Befassen soll. Die Kritik Griechenlands wegen des italienischen Vorstoßes im Spurz wird in römischen Kreisen sehr abgekommen. Der nationalistische Abgeordnete Fedarow erfuhr Sonnabend eine Meldung über die italienische Einmord auf die griechische Anfrage. Die Stelle findet den Schritt Griechenlands funktlos, da ja die italienischen Absichten in Südtirol bekannt seien. Im Mittwoch soll die italienische Einmord mit Bekleidung aufgenommen werden.

Drahtnachrichten.

Berlin, 29. Dezember. Die unter der fiktiven Leitung des Professors Sang von der Künsterbauer Universität stehende holländische Armee wurde auf ihrer Durchreise nach Griechenland, wo die Hälfte der Holländer blieben, während sich die andere Hälfte nach Budapest begibt, auf dem Bahnhof Charlottenburg gestern eben von den verschiedensten Vereinen und Organisationen des Krankenpflegers und des Roten Kreuzes lebhaft und herzig begrüßt. Professor Sang sprach in einer Ansprache aus: Wie danken Ihnen für den herzlichen Willkommenstrahl. Man hat oft gesagt, Deutschland hat keine Freunde; hier ist die Antwort. (Kürmischer Beifall.) Professor Sang fuhr, wie der Lokalzeiger berichtet, fort: Zu Ihnen dringen oft nur die Stimmen der lautesten Schreier. Wie schreien nicht, wie wollen handeln.

Berlin, 29. Dezember. Zum Eisenbahnu-
g in Bentzin wird den Blättern noch mitgeteilt: Hilfe war sofort bei der Hand. Die Dampf-
fahrtspagnielen im Dampfschiff nach der Unfall-
stelle, die Uerste der Umgebung wurden alarmiert, die
Bevölkerung strömte herzu und legte hilfreich Hand an.
Der Arzt sprach tratsch mit dem ersten Dampfschiff aus
Bogen ein. Den Verwundeten wurden alle möglichen
Erleichterungen zuteil, sie wurden im Bentziner Krankenhaus und in einer schnell hergestellten Unterbarke untergebracht.

Berlin, 29. Dezember. Nach verschiedenen Mor-
ghäusern berichtet Corriere della Sera aus Athen,
der griechische Minister Rallis habe auf die Frage,
was die Regierung tun werde, wenn die Bulgaren
und Deutschen die Grenze überschreiten wür-
den, mit der Gegenfrage geantwortet: Warum brac-
tet ihr uns diese Lage? Warum versteckt ihr euch
darauf, in Saloniki zu bleiben? Ihr kamt, um den Ser-
ben zu helfen, aber diese heldenhafte Nation ist ver-
nichtet. Dennnoch besteht der Gedanke einer Expedition nicht
mehr. Wir sind besorgt um Leben und Eigentum von
Millionen griechischer Untertanen in der Türkei und
Skiathos. Geht fort von Saloniki, dann wird
kein Deutscher, kein Bulgar, kein Turke griechischen
Boden betreten.

Berlin, 29. Dezember. Zur sogenannten Haager
Friedenskonferenz wird aus dem Büro des so-
zialdemokratischen Parteivorstandes dem Botschafts-
geschriften: In der Presse werden allerhand Witterungen
gemacht über eine im Haag abgehaltene sozialistische
Friedenskonferenz. Wichtig ist daran nur, daß die Ge-
rossen Ebert und Scheidemann am 29. Dezember
im Haag mit den holländischen Mitgliedern des Ex-
ekutivkomitees des internationalen sozialistischen Büro
eine informatorische Aussprache geführt haben.

Berlin, 29. Dezember. Das Berliner Tageblatt
meldet aus Königberg: Im Namen des Kaisers
berichtet der Staatssekretär des Reichspostamtes vier
Postbeamten in Ostpreußen je ein goldenes
Uhrband mit goldener Uhr. Auf dem Innenden befindet
sich die Inschrift: Für Mut und Treue im
großen Kriege. Auf Rückseite des Bandes
befindet sich der Name des Kaisers und Königs 1915.

Berlin, 29. Dezember. Die Norddeutsche Allge-
meine Zeitung schreibt unter der Überschrift: Gr-
ündene Meldung: Daily Mail vom 4. Dezember
brachte die Meldung, daß die berühmte Bronzestatue
König Arturs von England in der Prinzessinenkirche
(nicht, wie Daily Mail tatsächlich sagt, in der
Kapuzinerkirche) zu Innsbruck zu militärischen Zwecken
eingeschmolzen werden sollte. Wie wir von zuverlässiger
Seite erfuhren, berührte diese Nachricht auf Erfindung.
Die Statue befindet sich unversehrt an ihrem Platze und
wird auch dort verbleiben.

Bern, 29. Dezember. Das Berner Tageblatt teilt mit, daß zurzeit aus hunderten von deutschen Flug-
zeugen Flugschriften auf die Städte, Dörfer und
Schlösser in Frankreich herabflattern. Die
Flugschriften enthalten die volkliche Wiedergabe der
Rede des deutschen Reichskanzlers über den Frieden, die
bekanntlich von der Agence Havas gänzlich entstellt über-
mittelt worden ist. Zur Abschließung dieser Maßnahme
der Deutschen bringen die Pariser Blätter zahllose Tele-
gramme aus der Schweiz über Hungersnot und Leidetum
in Deutschland. Das Berner Tageblatt bemerkt dazu, es
wäre am besten, man lasse die Schweiz überhaupt aus dem
Spiele und batte seine Meldungen aus Paris, wo sie entstanden seien.

Görlitz, 29. Dezember. Die Regierungspartei
teilte am Sonntag nachmittag eine Sitzung ab, um über die Sozialversicherung zu beraten. Rados-
lawow hielt eine kurze Rede über die Sache. Der Sieg
bei Pristina bedeutete die Verschärfung der serbischen
Armee. Die englisch-französische Frage werde
in wenigen Tagen endgültig gelöst werden.

Verlag, 29. Dezember. (Meldung des Reuterschen
Büros.) Der Militärgouverneur von Gunnan erließ
eine Proklamation, in welcher die Nachdringlichkeit
Gunnans erklärt wird. Es heißt darin, daß Gunnan
die Hilfe, welche er als Präsident ablegte, ge-
brochen habe und den Gewährungen, die Republik wie-
der herzustellen, nicht nachgekommen sei. Wie derselben

Büro aus Görlitz gemeldet wird, sagte ein revolutionärer Führer aus Japan, der von einem Berichter-
statter befragt wurde, es könnte nun mehr von den anderen Militärgouverneuren ab, ob sie sich der Revolution anschließen wollten.erner sagte er vorher, daß
der Abschluß dieser Woche, zu welcher Zeit die Proklamation des Monarchen erwartet wurde, eine allgemeine Erklärung gegen Gunnan statt erfolgen würde.

Paris, 28. Dezember. Die Kammer behandelte den vom Senat juristisch geprüften Gesetzentwurf betreffend vorläufige Kredite für das erste Quartal von 1917, welcher u. a. die Anwendung des Einkommensteuergesetzes enthält. Der Senat hatte das Inkrafttreten dieses Gesetzes bis auf die Zeit nach Beendigung der Feindseligkeiten verschoben, während die Kammer es auf den 1. Januar 1918 festgesetzt hatte. Die Kammer hielt an dem ursprünglichen Wortlaut fest, machte jedoch folgenden Zusatz: Inbegriffen ist der Finanzminister ermächtigt, den zur Erfüllung der durch das Gesetz von 1914 vorgesehenen Vorrätschäden bewilligten Aufschub durch Dekret zu verlängern, in der Weise jedoch, daß das Inkrafttreten des Gesetzes vor dem 31. Dezember 1918 sichergestellt wird.

London, 29. Dezember. Nach einer Reutermeldung erklärte Asquith gestern im Kabinettssrat, daß die Dienstpflicht notwendig sei. Times bemerkte dazu: Das Kabinett beschloß, in Südkorea einen Gesetzentwurf über die Einführung der Dienstpflicht dem Unterhaus vorzulegen.

London, 28. Dezember. Lloyd meldet: Der britische Dampfer Stirum wurde versenkt, die Besatzung ist gerettet.

Von Stadt und Land.

Aue, 29. Dezember.
Nachdem der Aufmarsch die durch ein Postkombinat finanziell gemacht und — und im Ausland — nur mit genauer Zusammensetzung gekennzeichnet.

Weihnachtsfeier im Auer Vereins-Lazarett.

Von einem Verwundeten.

Es war eine recht stattliche Anzahl Gäste, die sich kurz vor Weihnachten im Vereinslazarett Aue zusammenfanden, um mit den Verwundeten dort eine schlichte, aber stimmungsvolle Weihnachtsfeier zu begehen, wenn auch von einer öffentlichen Feier mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Kranken abgesehen worden war. Die Einladungen hatte der hochverehrte Vater des Lazarett's, Herr San. Rat Dr. Pilling, ergehen lassen. Das Fest wurde eingeleitet durch eine schlichte, feierliche Ansprache des Herrn Pfarrer Templer. Er beglückte die Feldgrauen, die aus dem wilden Kriegslärm dort draußen in den Frieden des Lazarett's eingezogen waren. Und dann sprach er über den langersehnten, ehrenvollen Frieden, der, so Gott will, recht bald bei uns eintreten soll. Über auch der Friede wird uns nicht die Ruhe bringen, auch er ist nur eine Fortsetzung des Krieges mit unblutigen Mitteln. Der wahre Friede ruht in Gott und dem Heiland allein, wie es so unübertraglich schön in der Weihnachtsoffnung heißt:

Fürchte dich nicht, denn du bist heute der Heiland geboren. Er ist Gott in der Höhe! Und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen.

Dann folgte das Hohelied der Weihnachtszeit: O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit. Es gab wohl nur wenige unter den Verwundeten, die nicht aus voller Brust mitgesungen haben. Es war, als ob einmann von uns genommen wäre und wir nun unserer Freude darüber, daß wir dieses Fest in unserer heimatlichen Heimat verlebt durften, durch dieses lied Ausdruck geben müßten. Danach war große Bescheerung. Unsere höchsten Erwartungen wurden weit übertrffen. Wir hatten vor Tagen nur einen einzigen kleinen Wunsch dem Christkind auf den Wunschzettel geschrieben, und nun lag ein großer Haufen Lepfel, Plätzle, Pefferküchen, ja sogar eine große Weihnachtstorte da, die ja die Schwarzebäder vor Weihnachten schon fast tot gesprochen hatten. Über gewiß alles weggedacht. Es soll noch ein Weihnachtsstück vorgeführt werden: Der schönste Christbaum steht es und die mehrstimmigen Lieder hat Engelbert Humperdinck zusammengestellt. Die lieben alten Weihnachtslieder! Vor einem Jahre hatten wir sie draußen im Felde auch gesungen. Da hatten sie freilich noch weniger rein geklungen. Da waren sie freilich noch weniger rein geklungen aus den rauhen Soldatenkehlen. Über uns war es gut genug so, und mancher ist damals ein wenig seitwärts gestanden und hat sich verstohlen mit dem Lachentichel's Gesicht abgewischt. Und dessen Gedächtnis auch unser Kamerad, der die Weihnachtsrede hielt. Weihnacht im Felde! Es ist ein eigenartig, vielgestaltig Ding. Sie verläuft meist ganz anders, als man sie sich ausgemalt hat, oft genug unterbrochen durch feindlichen Angriff oder Streusel. Über eines bleibt immer das gleiche, daß ist das treue Gedanken an die Lieben in der Heimat. Tausend kleine Fäden spannen sich zwischen unsfern Kriegsleuten und der Heimat. Und dieses treue Gedächtnis ist es, was uns das Weihnachtsfest auch jetzt in dieser schweren Zeit noch lieb und teuer macht. Die denkwürdige Feier stand ihren Abschluß, in dem die ganze Versammlung sich erhob und zum Zeichen für das feste Band, daß unser Volk mit seiner großen Armee verknüpft, gemeinsam das Bild: Deutschland, Deutschland über alles sang. Das heißt, eigentlich war das noch gar nicht der Abschluß, sondern es folgte noch ein für viele sehr wichtiger Teil, daß Festessen und darnach das fröhliche Besammlsein bei einem Schoppen Bier. Nun auch hierin wurde des Guten reichlich genug getan, ebenso wie in den vielen Lob- und Dankesreden und in den lustigen Vorträgen. Es war ein rechtes, schönes Fest für unsere Feldgrauen Jungen, die man ja immer wieder von neuem Sieg gewinnen muß. Zum Abschluß soll auch an dieser Stelle noch einmal Dank allen ausgesprochen werden, die mit Rat oder Tat zur Errichtung des Lazarett's oder zur Weihnachtsfeier etwas beigetragen haben. Uns Verwundeten werden die schönen Tage unvergessen bleiben.

Dr. U. E.

* Kriegsanzeigungen. Dem Unteroffizier Walther

Eckardt wurde in Südböhmen verlieben. Eckardt kämpft in einem Fußartillerie-Bataillon im Westen.

** Dienstjubiläum. Der Hilfslehrer Herr Emil Georgi in Aue, Mittelstraße 22 wohnt, vollendet heute eine 25-jährige Dienstzeit bei der Eisenbahn. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Eisenbahndirektion eine nachhaltige Geldbelohnung bewilligt und durch Herrn Oberbahnhofsvorsteher München überreicht.

* Verteilung des Klei für Weihnachten. In den nächsten Tagen wird in Aue die Verteilung der Klei für den Monat Januar 1917 vorgenommen. Da werden deshalb die Besitzer von Kindern, Schweinen und Hühnern daran erinnert, sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bis spätestens Anfang Januar 1917 in der Polizeiabteilung — Stadthaus, Zimmer Nr. 19 — zu melden. Wer dies unterläßt, wird bei Verteilung von Klei für den Monat Januar nächsten Jahres unberücksichtigt gelassen. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch etwaige Veränderungen im Viehbestande bei Tierhaltern, die schon seither Klei zugewiesen bekommen haben, bis spätestens Anfang Januar 1917 zu melden sind.

* Worfekt beim kriegerischen Verleih mit Gefangenen. Von maßgebender Seite wird uns geschrieben: Ein erneuter Hinweis darauf ist geboten, daß in Briten oder auf Postkarten an Kriegsgefangene Deutsche im feindlichen Ausland keine Mitteilungen militärischer, politischer und wirtschaftlicher Art — auch nicht in Geheimschrift — gemacht werden dürfen. Unsere Gegner können aus denartigen unbedachten Mitteilungen wichtiges Material für ihre Entschlüsse gewinnen. Die Angehörigen kriegsgefangener Deutschen stellen die schnelle und sichere Förderung von Päckchen und Postkarten an diese in Frage, wenn sie solche Sendungen schriftliche Mitteilungen beifügen. Die Annahme, daß die Benutzung Mitteilungen in Päckchen und Paketen leichter überseht, als wenn sie in besonderen Briefen oder auf Postkarten verfaßt werden, ist durchaus unzutreffend.

* Überfliegen des 28. Dezember. Der am 2. Weihnachtsfeiertage im hiesigen Gasthofe von Pfarrer Höfle und Kirchschullehrer Melhorn veranstaltete Familienabend erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. Musikalische und theatralische Darbietungen wurden zur vollen Zufriedenheit geboten. Besonders beliebt fanden die von Jungfrauen, Fortbildungsschülerinnen und Schülern gespielten drei der ersten Welt entsprechende Theaterstücke: Lannenblümchens Reise nach Nürnberg, Weihnachten in Kriegszeiten und der Krieger-Walzen Weihnacht. Auch das von 8 Jungfrauen mit flatternden Fähnchen vorgetragene Flaggenlied o. Ähle erntete lebhafte Beifall.

Neues aus aller Welt.

* Die gewaltigen Verluste an Vieh in Ostpreußen. Nach amtlichen Zusammenstellungen betragen die Gesamtverluste an Rindvieh und Pferden, die in Ostpreußen durch den Russeneinfall hervorgerufen wurden: 185000 Pferde, 250000 Stück Rindvieh, 20000 Schweine. An Schafen gingen 50000, an Giegen 10000, an Hühnern 600000, an Gänsen 50000 verloren.

* Brotmangel in Finnland. Die finnischen Zeitungen berichten sich darüber, daß die Getreideernte aus Russland fast gescheitert habe, sodass ein großer Teil Finnlands ernstlich von Brotmangel bedroht ist. Die Blätter fordern die Regierung auf, den Böll auf ausländische Getreide aufzuhören, damit sich Finnland Getreide aus Amerika verschaffen könne.

* Schwere Stürme in der Nordsee. Während der Weihnachtsfeiertage wurde die Nordsee von schweren, orkanischen Stürmen heimgesucht, die in der norwegischen Küstenschiffahrt schwere Verheerungen anrichteten. Christiansand ist überfüllt von überreisten Schiffen und einer großen Zahl Schiffbrüchiger. Mehrere Menschenleben sind den Stürmen zum Opfer gefallen. Ein Sturm treibt viel Brachgut an.

* Grohes Schadensfeuer. Gestern vormittag verunfallte bei einem größeren Schadensfeuer in Norrköping (Schweden) zwei Frauen und drei Kinder tödlich. Ein deutscher Arzt namens Hoffmann mußte sich im letzten Augenblick mit seiner Frau und seinen Kindern durch einen Sprung durch das Fenster retten. Hoffmann verschnitt sich dabei die Pulseader und brach einen Fuß.

* Zugzusammenstoß in Italien. Nach einer Meldung der Agence Stefani ist auf dem Bahnhof San Lazzaro bei Bologna in der Nacht zum Dienstag ein von Uncano kommender Zug mit einem Güterzug zusammengefahren. 12 Personen wurden dabei getötet, 20 schwer und 50 leicht verletzt.

* Ein gewaltiger Sturm in England. Ein gewaltiger Sturm, wie er seit Jahren nicht vorgekommen ist, hat England heimgesucht und großen Schaden angerichtet. Die Telegraphen- und Telephonverbindungen sind unterbrochen. Im ganzen Lande sind viele hundert Dächer weggefallen. Berichte von zahlreichen Schiffbrüchigen sind eingelaufen. Die Küste ist mit Wrackholz übersät.

Die sächsischen Truppen im Felde.

VL

Wirkung.
(Schluß.)

In den ersten Monaten des Stellungskrieges, als wir an einer sehr bedrohten Stelle mit unserer Feldartillerie bewaffneten Minengalerie noch nicht jede feindliche Batterie schneiden und unschädlich machen konnten, gab's gewaltige Sprengtrichter auf unserer Seite. Aber als eines Tages den Feinden einer von 70 Meter Durchmesser gegliedert war, wußten unsere Freunde, die dahinter standen, auch, daß die Würmerungen nun eine Welle an diesem Punkte aufzugehen würden, und beranfaßten ein schönes Fest in der breiten Gasse an — man kann — mit geschnittenen Tischen, die in ihrer Sandigkeit den Qualität

Reiseln. Von der Süßigkeit der Engländer ist man hier wie in der Heimat überzeugt. Der Engländer läuft über die zum Leben - Gesang! Unsere Kosten für das Reisen nicht mit dem ganzen deutschen Künste und Menschen die Schönheit nicht einmal, die in netten Sätzen an allen wichtigen Orten angebracht ist und also beginnt:

Stoffen, Stoffen, habt' auf!

Kau Dope, der sitzt und macht!

Eine Theologie zeichnet sich in der Nachsamkeit und im Menschenreichen besonders aus. Das hat ihm zum Unterkiefer von den Sozialisten und Särendatenbewegungen den sogenannten Grammatikpastor eingetragen. Da wiede ihm Hoffnung nicht alle Seiten behalten. Die beiden letzten Friedhöfe, durch die ich hier ging, lagen im Hause. Manche ist anderwärts als auf der jüngstebewegten Erde. Das deutet auch eine Inschrift auf dem zu Berliner um. Der große, nun geweihte Denkstein über 181 Gefallenen sagt uns in klaren geschulten Buchstaben:

In der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen!

Was geht es uns vor? Rachten wir über unser Nachschick Land heraus, wenn wir sonst diese Zeile hören und wenn wir einstimmen? Gewiss nicht. Aber nun wird sich diese Heimat des geschilderten Liedes bis an den Himmel dehnen, für uns wie für das Elternhaus, damit, daß, bevor es seinen Heldentod stirbt, dem noch Quelle bringenden Bruderschaft bedient:

Standt House. Weißt du, wo meine Heimat ist?

Ich bestimme mich, in Jules Demarcus' Theaterkritiken einmal die literarisch-historische Zusammenstellung gefunden zu haben: Kleckhsos, Racine, Dumas. Als er ein anderes Mal auf Aue zu sprechen kommen muhte (Monteiro hatte ihn durch eine Aufführung der Norma dazu gezwungen), berriet er, daß er auch von neuzeitlich ausländischen Bühnenbüchern etwas wußte; er nannte die Russen Ostromit und Petromit. Von uns erwähnte er etwa, daß wir Sudermann als Helden feierten. Wie sie er Shakespeare, Calderon und Lopez stellte, entschließt sich meiner Beurteilung. Wenn er aber schon Russland

einflog, so hätte er wohl billige weiße Bogos mit seinem Steffel und Zollholz mit dem Wicht des Ministerialen Ostromit und Petromit in den Harnas haben können. Lessing, Goethe, Schiller, Kleist, Grillparzer, Schubel waren für diesen Kulturbürger, der im Herzen der Welt jüngstreichlich malte, nicht da. Ein Ramrod erzählte mir, er habe vor einigen Sommern auf dem Innsbrucker Bahnhof eine sehr wohlhabende Kaiserliche Familie getroffen, die eine Reise nach dem Lande forderte, weil sie dort ihre Ferien verleben wollten. Da sie sich deutlich nicht genug ausdrücken konnten, wußte er sich ein und schickte sie über die passenden geographischen Gebiete auf, die ihr Unterfangen verdienten. Da schlossen sie sich dann nach den Dolomiten an, wo auch nette Berge waren, wie sie mir erschienen. Daß man von Italien nicht erst über Innkreis zu reisen braucht, um ins Engadin zu gelangen, ist Ihnen vielleicht heute noch nicht klar. Ich kommt darauf, weil ich in meinem Quartier einen neuen Beweis für die französische Mauer entdeckt habe (Denn man darf bei Solothurn die Grenzen nicht mehr mit dem Vorwurf beschweren). Der fröhlich, nun entlohnene Bewohner meines Gebäudes hat an der Wand einen Stich des Leonardo'schen Abendmahl's ausgeschlagen, über dem — auch in Stahl gefertigt — zu lesen ist: L'original se trouve au Musée du Louvre à Paris. Und mit noch größeren Buchstaben steht in gleicher Ausführung darunter (man erwartet etwa: Wahrsch, ich sage euch, einer unter euch wird mich verraten): Offert par la Chocolaterie d'Aiguebelette (Drôme), Monastère de la Trappe.

Sie bemerkte noch, daß der Stich keine Schlüterfeste ist. Über diese schrift! Ein berühmtes Gemälde kann nur in Paris stehen (auch wenn es nach und nach an einer italienischen Meiselvorkunftswand zum Schmerze der ganzen Welt verblaßt); und der Hirsch wird in der heiligsten Abschiedsstunde zum Abschlagschild für eine österliche Schokoladenfabrik erniedrigt. Es fehlt nur noch, daß statt der Österreichischen Schokoladentafeln mit der Firma des geistlichen Bräutigamspredigers auf dem Abendmahl'sche liegen.

Für Silvester

bringe ich in empfehlende Erinnerung:

Vorzugl. Lengefelder Wurstwaren,
Lachsschinken, Rollschinken, Teewurst,
Cervelat- und Salamiwurst,
Delikatess-Leberwurst, Zungenwurst,
Blutwurst und Mettwurst.

Ferner:

Flensburger Aale in großer Auswahl,
Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten und
eine große Auswahl in Marinaden.
Sehr billig! 1/4 Pfd. Sprottbücklinge 20 Pf.

Max Müller, Aue
Ernst-Papst-Straße.

Punsch-Essenzen

Rum
Arrak
Liköre
Rotweine
Weißweine
Fruchtweine

sehrste Qualitäten
lose und in Originallaschen
empfiehlt

J. A. Flechtner.

Tüchtige
Feuerschmiede
sowie
Stellmacher
für Güterwagenbau

in dauernde Beschäftigung für
sofort gefügt. Angebote mit
Angabe des Alters und des
Militärverhältnisses sind zu
richten an:

Sächsische Waggonfabrik Werdau.
1/2-Liter-Flaschen

aus weitem Glas kauft zu
guten Preisen Ernst Muschler,
Hut, Carolastraße 15.

Zöpfe

fürzt und repariert billig
in Kirzester Zeit

Gustav Stern

Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue,
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgeklammte Frauenhaare
kaufstets der Obige.

Darlehen (über 1500000 Mark
ausgeliehen) erhalten solle Personen
gegen Schuldschein, Wechsel (auch
ohne Bürgen) schnell und direkt,
Hypothek und Betriebskapital durch
S. Seifert, Zwicker, Poetenweg 15/8,
Rückporto befreigen. Spredy, 9-4,
Sonntags 11-2 Uhr.

**Stube, Küche und
Kammer**

zu vermieten

Auerhammerstraße 32.

**Große Stube und
große Kammer**

sofort oder später zu vermieten.
B. Ernst, im Auer Tagblatt.

Stube, Küche u. 2 Räumen
nebst Zubehör
sofort ab. ab 1. April zu ver-
mieten Bismarckstraße 24.

Mansarde,

besteh. aus Stube, Küche, Raum,
nebst Zubehör, an ruhige Leute
ab 1. April zu vermieten.

B. Ernst, Lessingstr. 9, 1. Etg.

Gut möbl. Zimmer

mit Gasfeuer, sofort zu vermieten
und steht zur gelt. Ansicht jeder-
zeit frei. B. Ernst, im Auer Tagblatt.

**Achtung! Schnäufe, Bestell-, Ma-
trizen, Haft-Kommode, Plüsche,
Küchenmöbel 20 M., Tische, Stühle
u. v. a. bill. z. v. v. Carolastr. 5.**

Junge Schweine,

darunter geschnitten, verkauft
Albin Böhm, Lößnitz, Auer Str.

J.A. Flechtner, Aue
empfiehlt
Reis
1 Pfund 58 Pf.
3 Pfund 170 Pf.

Achtung! Hausfrauen!

Backmehl, Kuchenmehl, ohne Mehlmärkte käuflich.

Jede Hausfrau bade jetzt ihren Kuchen selbst. Aus einem Paket Kuchenmehl, welches 80 Pf. kostet, erhalten Sie einen Kuchen, Tortstücken oder Körnchenkuchen, welcher 800 Gramm wiegt, beim Bäcker oder Konditor circa 2.50 Mk. kostet.

Das Backmehl enthält Mandeln, Rosinen, Zitrone usw., wird nur mit Wasser oder Milch ohne Hefe angerührt und in einer Form im Herd oder Kochmaschine gebacken. Beschreibung auf jedem Paket. Zahlreiche Markennungen, fortgesetzte Nachbestellungen. Ein Paket, 8 Pakete enthalten, kostet gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Beitrages 6.40 Mk. frei zugestellt.

Wiederverkäufer Rabatt. Weniger als 8 Pakete werden nicht versandt.

C. O. Schmidt, Nahrungsmittelfabrik, Erfurt.

Rotwein
Moselwein
Rheinwein

empfiehlt

Paul Milster.



Königl. Sächs. Militärverein

Jäger und Schützen, Aue.

Die Beerdigung unseres ver-

storbenen Kameraden, Herrn

Wilhelm Böhm

erfolgt Donnerstag, den 30. Dez-
ember nachmittags 1/2 Uhr. Stellen

1 Uhr im Café Carolin.

Um zahlreiches Ehrengelände bitten

der Gesamtvorstand.

Laden mit Wohnung
ab 1. Januar 1916 zu vermieten. Aue, Wettinerstraße 20.

Mittagstisch
guter, von besserem Herrn gefügt. Ing. mit Preis und
ungef. Wochenpesselsarte u. A. T. 1915 an das Auer Tgl.

Hülf-Etage,
bestehend aus 8 Zimmern,
Küche und Zubehör, sofort
oder später zu vermieten.

Aue, Wettinerstraße 20, 2.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Redakteur Ariz Henckel. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.

am 29. Dezember 1915.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bestandsaufnahme von Kaffee, Tee und Kakao

am 3. Januar 1916.

(Bundesratsverordnung vom 11. November 1915, Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 29. November 1915.)

Auf die nachstehenden Bestimmungen der Ausführungsverordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 11. Dezember 1915 wird hiermit ausdrücklich hingewiesen.

§ 1.

Wer mit dem Beginn des 3. Januar 1916 Vorräte von Kaffee (Bohnenkaffee und Bohnenkaffeemischungen) roh, gebrannt oder geröstet, Tee und Kakao roh, gebrannt oder geröstet in Gewässer hat, ist vorbehaltlich der Vorschriften unter § 2 verpflichtet, sie auf dem vorgeschriebenen Anzeigeverbruck den Gemeindebehörde anzugeben, in deren Bezirk die Vorräte am Stücktag lagern. Vorräte von Kaffee und Tee, die zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzugeben, wenn sie bei Kaffee 10 Kilogramm, bei Tee 2,5 Kilogramm übersteigen. Halbsortige Kakaoerzeugnisse, gebrauchsfertiges Kakaoopulver und Schokolade unterliegen nicht der Anzeigepflicht.

Vorräte im Gewahrsam von Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden sind gleichfalls anzugeben.

§ 2.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und dergleichen lagern, sind — vorbehaltlich der Vorschriften im Absatz 2 und unter § 3 — vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hält. Bei letzteren nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Vermieter der Lagerräume anzugeben.

Vorräte, die sich mit dem Beginn des 3. Januar 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang der Gemeindebehörde anzugeben.

§ 3.

Vorräte, die sich in den unter Zollaufsicht stehenden Niederlagen (öffentlichen Niederlagen, Privatlagern mit oder ohne amtlichen Witterverschluß) mit Beginn des 3. Januar 1916 befinden, sind von den Zollbehörden nachzuweisen. Die Nachweisungen sind bis zum 10. Januar 1916 dem Statistischen Landesamt unmittelbar einzureichen.

§ 19.

Wer die in § 1 vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft; auch können im Urteil Vorräte, die bei der Bestandsaufnahme verschwiegen worden sind, für den Staate verfallen erklärt werden.

Hierzu wird noch folgendes bemerkt:

Die Ausführung der Erhebung erfolgt für jeden Gemeindebezirk, einschließlich der selbständigen Gutsbezirke, durch die Gemeindebehörden.

Besther anzeigepflichtiger Vorräte, die einen Vorbruch für die Anzeige nicht zugefüllt erhalten haben, können einen solchen Vorbruch bei ihrer Gemeindebehörde erhalten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß auch Haushaltungen und Anstaltsleitungen eine Anzeige zu erstatten haben, wenn ihr Vorrat von Kaffee 10 Kilogramm, von Tee 2,5 Kilogramm beträgt.

Anzeigen ohne Unterschrift gelten als nicht angegeben.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 27. Dezember 1915.

Buttermarkenausgabe Aue

am Donnerstag, den 30. Dezember, früh 8 Uhr
an alle die, die am 23. oder 27. oder 29. Dezember
feiern kommen könnten.

Um 30. Dezember nachm. 8 Uhr (solange der Vorrat
reicht) nur an die Familien, die am 23. Dezember Butter-
marken erhalten, und zwar:

Buchstabe A-G nachm.	8 Uhr
" H-I "	1/4 "
" J-L "	1/4 "
" M-R "	1/4 "
" S "	4 "
" T-Z "	1/5 "

Der Rat der Stadt.

Kriegsunterstützung in Aue.

Die Kriegsunterstützung für die erste Hälfte des Monats

Januar zahlen wir am folgenden Tagen aus:

Montag, den 3. Januar vorm. 8—10 Uhr Buchstabe A-G

Montag, den 3. Januar vorm. 10—12 Uhr Buchstabe H-I

Montag, den 3. Januar nachm. 8—10 Uhr Buchstabe J-L

Dienstag, den 4. Januar vorm. 8—10 Uhr Buchstabe M-R

Dienstag, den 4. Januar nachm. 8